

NACHRICHTEN

KNEIPPENACHT

Zweimal zehn Karten zu gewinnen

Überlingen – Nach dreijähriger Pause gibt es in Überlingen am 18. Oktober wieder eine Kneippnacht. 13 Bands spielen in 13 Gaststätten. Der SÜDKURIER verlost zweimal jeweils zehn Karten, also den Eintritt für eine ganze Clique. Bei Interesse wählen Sie bitte die Gewinnhotline 013 79/37 05 00 48 (50 Cent pro Anruf aus dem Festnetz). Bitte nennen Sie das Stichwort „Kneippnacht“ sowie Ihren Namen, Ihren Wohnort und Ihre Telefonnummer. Teilnahmeschluss ist morgen, Sonntag, 23.30 Uhr. Die Gewinner werden informiert und ihre Namen in der SÜDKURIER-Ausgabe Überlingen am 30. September bekannt gegeben.

FESTTAG
Badische Jäger Überlingen feiern
Frickingen/Überlingen – Das 50-jährige Bestehen der Kreisjägereivereinigung Badische Jäger Überlingen und die Fertigstellung eines Schießstandgebäudes feiert der Verein am morgigen Sonntag. Das Fest wird beim Gasthof Rebstock in Frickingen-Abäule gefeiert. Es beginnt mit einem Festakt um 10 Uhr (dies für Mitglieder und geladene Gäste). Nach dem Mittagessen, ab 14 Uhr, gibt es öffentliche Vorführungen mit Jagdhornbläsern, Jagdhundeausbildung und Kinderspielen. Ein Luftgewehr-Schießwettbewerb beginnt um 14.30 Uhr, an ihm können Menschen ab zwölf Jahren teilnehmen.

MUSICALSCHULE

Schnuppertag findet am Sonntag statt

Überlingen – Einen kostenlosen Schnuppertag bietet die Musicalschule-Bodensee in ihren neuen Räumen in der Hagerstraße 12. Er beginnt am Sonntag, 28. September, 10 Uhr (nicht, wie versehentlich berichtet, am Samstag). An diesem Tag wird neben Hip Hop, Step, Musical Dance auch das erweiterte Kursangebot der Musicalschule vorgestellt. Gesang-Tanz für Kinder ab 1,5 Jahren und Schauspielunterricht. Informationen gibt es im Internet unter www.musical-schule-bodensee.de

BSB

Mit dem Schiff zum Oktoberfest Konstanz

Überlingen/Meersburg – Mit den Schiffen der Bodensee-Schiffsbetriebe (BSB) zum Oktoberfest nach Konstanz: Noch bis Sonntag, 5. Oktober, wird dies angeboten, so eine Mitteilung der BSB. Die Abfahrt ist von folgenden Häfen möglich: Überlingen, Unteruhldingen, Meersburg, Friedrichshafen, Immenstaad und Hagnau. Hin- und Rückfahrt kosten 14,50 Euro. Der Fahrplan (bis 5. Oktober): Überlingen ab 14.05 Uhr und 16 Uhr; Uhlhingen ab 14.35 und 16.30 Uhr; Meersburg ab 15.30 und 17.20 Uhr; Ankunft in Konstanz um 16 Uhr und 17.50 Uhr. Abfahrt in Konstanz um 18.05 Uhr, Ankunft in Meersburg um 18.35 Uhr; Ankunft in Unteruhldingen um 19.20 Uhr und Ankunft in Überlingen um 19.45 Uhr.

Vom Verschwinden der Jüdinnen

- Historiker Oswald Burger recherchiert Schicksale
- Vortrag am „Tag der Jüdischen Kultur“ im Museumssaal
- Viele Spuren aus dem Dritten Reich verfolgt

VON SYLVIA FLOETEMEYER

Überlingen – „Vom Verschwinden der Jüdinnen“ aus Überlingen berichtete Oswald Burger am „Europäischen Tag der Jüdischen Kultur“, dessen Thema 2014 „Frauen im Judentum“ hieß. Seit Jahrzehnten recherchiert und vermittelt Burger jüdische Schicksale und bereichert seine Vorträge fortlaufend mit neuen Recherchen. Davon beeindruckt zeigte sich auch der prominenteste Zuhörer an diesem Abend, Martin Walser. Unter dem Eindruck der vorgestellten Lebensläufe sagte er: „Da schreibt man keinen Roman mehr.“

Von Überlinger Jüdinnen des Mittelalters zeugen nur noch Fragmente von Grabsteinen, die im Museumsgarten zu besichtigen sind. Die Jüdinnen im 20. Jahrhundert haben mehr Spuren hinterlassen, die Burger aber teils auch erst mühsam freilegen musste. Hannelore und Margot Levi waren die Töchter des Textilhändlers Victor Levi. Nach der Reichspogromnacht 1938 stand an seinem Laden in der Münsterstraße laut der Augenzeugin Gretel Leutz: „Jude schließ Deinen Laden zu, denn wir hassen Dich.“ Im Schaufenster hatte Levi laut Leutz die Eisernen Kreuze ausgestellt, mit denen er und sein gefallener Bruder im Ersten Weltkrieg ausgezeichnet worden waren. Den Levis gelang die Flucht in die USA. Die Töchter waren bereits 1938 mit einem Kindertransport nach England ausgewandert – ebenso wie die Tochter der Familie Kluger.

Diese Familie war erst 1938 nach Überlingen gezogen. Die Eltern Siegfried und Rosl siedelten im Mai 1939 nach Stuttgart um, dann nach Essen. Sie wurden ins Minsker Ghetto deportiert und dort ermordet. Tochter Elly heiratete in England einen tschechischen Offizier, ging mit ihm in die CSSR, emigrierte um die Zeit des Prager Frühlings nach Israel und zog später nach Australien, wo auch ihre Schwester Maja lebte.

Das Schicksal des Überlinger Landrats Hermann Levinger und seiner Familie hat Burger zusammen mit Hansjörg Straub durch das Buch „Die Levingers. Eine Familie in Überlingen“ bekannt gemacht: Levinger und seine Tochter, die Künstlerin Barbara Lee, die unter ihren jüdischen Wurzeln litt, nahmen sich im Dezember 1944 in Wiesbaden das Leben, weil sie mit dem letzten Transport deportiert werden sollten. Elly Haas schützte vor einem solchen

Schicksal nicht ihre christliche Konfession – ebenso wenig wie Hermann Levinger – sondern ihre Ehe mit Walter Haas, Chefarzt des Überlinger Krankenhauses bis 1940 und dann wieder nach 1945. Von Elly Haas' Verwandten überlebte nur die Mutter das Dritte Reich. Ihr Sohn Frithjof wurde Musiker – und ein großer Wagnerianer. Elly Haas starb 1989 mit 93 Jahren in Überlingen.

101 Jahre alt wurde Else Weill, die 2002 in Überlingen starb – nach einem Leben, das die Handlung jedes Romans sprengt. In erster Ehe war sie mit einem jüdischen Journalisten verheiratet, der Adolf Hitler während dessen Haft 1923/24 in Landsberg interviewte. Mit ihrem zweiten Mann, Roger Weill, einem Elsass, zog sie später nach Frankreich. Roger Weill wurde 1941 verhaftet und 1942 in Auschwitz ermordet. Elly und ihr Sohn Michael überlebten in Frankreich und fuhren nach dem Krieg auf der „Exodus“ nach Palästina. Anfang der 1960er Jahre zogen Mutter und Sohn nach Kalifornien, 1985 nach Überlingen. Elly Weill wollte in Deutschland sterben, das sie immer als ihre Heimat sah, auch wenn sie ohne deutschen Pass starb. Nach ihrer Lebenserfahrung wollte sie ihre anderen Staatsangehörigkeiten nicht aufgeben.

Martha Banschik war selbst keine Jüdin, kämpfte

Hält die Erinnerung an jüdisches Leben in Überlingen wach: Oswald Burger, hier bei seinem Vortrag im Museumssaal. BILD: FLOETEMEYER



ANZEIGE

VR-Wohntraum heißt das Expertenteam der Volksbank Überlingen. Hier sind Sie und Ihr Bauvorhaben stets gut aufgehoben. Bauen Sie auf eine faire Finanzierung, fragen Sie danach!

„Mein Tipp: Profitieren Sie von staatlicher Förderung durch zinsgünstige Darlehen.“
Karin Metzger, VR-Wohntraum-Spezialistin

„Wohnträume wahr werden lassen.“

„Packen wir's an.“

„Meine persönliche Empfehlung: Momentan sind die Zinsen sehr günstig. Sichern Sie sich diesen Zinssatz deshalb langfristig.“
Arpad Sass, Leiter VR-Wohntraum

„Für mich heißt Wohntraum übersetzt: Ihr Maßanzug fürs Haus – auf Ihre Wünsche und Ziele abgestimmt. Individuell wie Sie. So sind wir in allen Lebenslagen Ihr Partner.“
Michael Hein, VR-Wohntraum-Spezialist

„Der Verkauf Ihres Darlehens ist uns fremd. Ihr Darlehen wird immer bei uns bleiben.“
Domenica Tartaro, VR-Wohntraum-Spezialistin

„Mit unserer Beratung bieten wir einen eindeutigen Mehrwert. Wir bauen eben auf die persönliche Nähe in der Heimat und kennen unsere Kunden, oft schon seit Jahren.“
Ulrich Siener, VR-Wohntraum-Spezialist

VR WOHN TRAUM

Volksbank Überlingen

Tel: (0 75 51) 93 00 · volksbank-ueberlingen.de

Tag der jüdischen Kultur

Der Europäische Tag der Jüdischen Kultur, der dieses Jahr zum 15. Mal stattfindet, will, so die Veranstalter, „dazu beitragen, das europäische Judentum, seine Geschichten, Traditionen und Bräuche besser bekannt zu machen“. Er erinnert „an die Beiträge des Judentums zur europäischen Kultur“. Besser bekannt machen, erinnern – das ist nach der Shoah eine bittere Notwendigkeit, da es kaum noch Juden in Europa gibt – wohingegen der Antisemitismus gerade wieder wächst. Beide Hochphasen jüdischen Lebens in Überlingen, die erste im 14., die zweite in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, endeten durch Judenverfolgung und -ermordung. „Nur wenige sind geblieben und zurückgekehrt“, schloss Oswald Burger seinen Vortrag, „Über die heute in Überlingen lebenden Jüdinnen will ich aus guten Gründen nicht berichten.“ (flo)